

BRAIN GAMES IN DER MARTHABRÄUHALLE

Beim Schnellschach zählt das starke Hirn

Vom Schachmeister bis zum Hobbyspieler: Bei den Brain Games tüfteln bis zu 180 Spieler über die perfekte Taktik. Beim Schnellschach-Turnier ist es stets ein Kampf gegen die Uhr.

VON OLF PASCHEN

Fürstenfeldbruck – Dass ein Mann namens Hirn Schach spielt, ist eigentlich naheliegend. Ungewöhnlicher ist schon, dass eben dieser Hirn sozusagen eigene Hirn-Spiele finanziert: „Brain Games“ heißt nämlich die Neuauflage des Schnellschach-Turniers des Brucker TuS, die am Samstag bis zu 180 Spieler in die Marthabräuhalle locken wird, darunter sieben der rund 60 deutschen Großmeister. Hauptsponsor des Wettkampfs, bei dem Preisgelder im Gesamtwert von 3000 Euro ausgeschüttet werden, ist Immobilienmakler und Abteilungsmitglied Tobias Hirn.

Man wolle sich nicht selbst loben, sagt TuS-Schach-Chef Helmut Becker, aber für einen doch relativ kleinen Verein mit seinen derzeit rund 70 Abteilungsmitgliedern sei es schon eine Leistung, ein solches Turnier zu stemmen. Honoriert wird die Arbeit – und das für derartige Veranstaltungen überdurchschnittlich hohe Preisgeld – durch ein Teilnehmerfeld, in dem nicht nur die regionale Schachelite versammelt ist – von Spielern des SC Gröbenzell bis zu Mannschaftsmitgliedern des derzeitigen Bundesliga-14., Bayern München. Heuer gibt sogar Großmeister Igor Khenkin dem TuS die Ehre, seines Zeichens Mannschaftsführer des deutschen Nationalteams. Der für Wiesbaden spielende deutsche Meister im Normalschach ist mit derzeit 2560 Wertungspunkten nominell der stärkste Teilnehmer. Auf noch über 2500 Zähler bringen es der



Schachbrett reiht sich an Schachbrett in der Marthabräuhalle: Bis zu 180 Teilnehmer werden beim Turnier erwartet.



Alt gegen Jung: Auch diese Variante ist beim Hirnsport möglich und bietet beiden die gleiche Chance.

ebenfalls aus Russland stammende Vladimir Dobrov und Michael Bezold vom FC Bayern. Bester Landkreisspieler ist Lokalmatador Hans-Joa-

chim Hecht auf Platz 21, dicht gefolgt von den Gröbenzellern Bernd Hoy und Franz Scheckenbach.

Wie die Premiere vor einem



Die Uhr tickt unaufhörlich. 15 Minuten Bedenkzeit haben die Spieler für den nächsten Schachzug.

Jahr zeigte, sagt die Ranglisten-Platzierung im Langsam-Schach aber noch nichts über die Erfolgsaussichten in der eiligen Variante. Überra-

schungsgewinner wurde mit acht Siegen und einem Remis der Hamburger Thies Heinemann, der heuer erneut die weiteste Anreise haben dürf-

te, um diesmal seinen Titel zu verteidigen. Nominell ist er nur der achtstärkste Spieler in der Marthabräuhalle.

Schnellschach gilt nicht jedem Denksportler als willkommene Abwechslung. Es hat Weltmeister gegeben, die es generell abgelehnt haben, in derartige Hektik zu verfallen statt in angemessener Ruhe zu grübeln. Zwar gibt es auch im Normal-Turnierschach (großzügige) Zeitlimits, aber die 15 Minuten Bedenkzeit wie am Samstag beim TuS sind schon wirklich knapp bemessen. Züge mitzuschreiben, die Partie zu protokollieren, kann bei solchem Tempo schwierig bis unmöglich werden. Zwar müssen Schnellschach-Partien in der Regel nicht der Nachwelt zu Studienzwecken überliefert werden, aber wer einmal im Leben einem Großmeister gegenüber sitzt, will vielleicht gerne nachlesen, wie sehr er den Favoriten in Bedrängnis brachte. Außerdem können die fehlenden Aufzeichnungen sogar zu Kontroversen führen, wenn beispielsweise einer der Spieler, der unter Zeitdruck nämlich, Stein und Bein schwört, dass sich ein- und dieselbe Stellung verbotenerweise zum dritten Mal auf dem Brett findet.

Die Viertelstunde zum Überlegen, möglich wären im Schnellschach auch bis zu 60 Minuten, soll sicherstellen, dass man die Marthabräuhalle nicht auch noch für den Sonntag reservieren muss. Schließlich werden neun Runden gespielt, die Paarungen bestimmt nach einem hochkomplizierten System der Computer. Beginn am Samstag ist um 10.30 Uhr, Kiebitze sind ausdrücklich willkommen. Natürlich nur, sofern sie sich ruhig verhalten und die Geräuschkulisse aus tickenden Uhren, gelegentlichen Räuspern oder vielleicht mal einem nicht ganz zu unterdrückenden entsetzten Aufschrei nicht bereichern.

EISHOCKEY

Brucks Oldies beim Traditionsturnier

Fürstenfeldbruck – Zu einem ganz besonderen Eishockeyspiel brachen Anfang Februar die „Uhus“ (Unter-Hundertjährigen) des EV Fürstenfeldbruck nach Berlin auf: Auf Einladung des F.A.S.S. (Freier Akademischer Sportverein Sigmundshoff) traten die Brucker Oldies zwischen 65 und 82 Jahren unter der Führung von BBV-Stadtrat Klaus Zieglmeier zu einem Traditionsspiel im Erika-Heß-Eisstadion an.

Die Freundschaft mit dem Berliner Eishockeyclub pflegt der ehemalige EVF-Präsident Zieglmeier, der zu den „Ur-

Vätern“ des mittlerweile ältesten und zu einem der renommiertesten Eishockeyclubs in Norddeutschland zählt, seit über 40 Jahren. 1969 kam Zieglmeier als wissenschaftlicher Mitarbeiter an das Sportinstitut der TU Berlin und führte dort zur Begeisterung der Studenten Eishockey ein. Aus der TU-Mannschaft ging F.A.S.S. hervor. Zunächst bestritt man nur Freundschaftsspiele, stieg 1973 in den Spielbetrieb ein und wurde sogleich Meister in der Regionalliga Nord. Hinter Gegnern wie EC Hannover, Herner SV, Grefrather

EC, Eintracht Frankfurt und ERV Essen belegte die Studenten-Mannschaft 1974 den sechsten Platz in der Oberliga Nord. Hier spielten neben Zieglmeier auch Erwin Gansenter und Wolfgang „Bulle“ Rohrbeck mit, die beim Traditionsspiel für die F.A.S.S.-Mannschaft aufs Eis gingen. 1976 verließ Zieglmeier Berlin in Richtung Bruck, wo er im Fliegerhorst als Diplom-Sportlehrer arbeitete. Für seine Eishockey-Leidenschaft fand Zieglmeier beim EV Fürstenfeldbruck eine neue sportliche Heimat. Verstärkt mit einigen Spielern von

bayerischen Clubs gewann die Brucker Mannschaft die freundschaftliche Begegnung in Berlin mit 10:9-Toren, wobei sich der Brucker Block besonders auszeichnete. Stark waren aber auch der ehemalige Moosburger Torschüter Rolf Brändle, der Dachauer Vlado Hazier und der Münchner Vinzenz von Feilitzsch. Mit fünf Treffern und vier Vorlagen zählte Zieglmeier zu den erfolgreichsten Spielern, gefolgt von Hans Christner (zwei Tore, ein Assist). Mit fast 82 Jahren wurde Eduard Bscheid als ältester Spieler geehrt.



Die erfolgreichen Uhus des EVF: Brändle (vorne, im 70. Lebensjahr), Klaus Zieglmeier (hinten v.l. 70), Vinzenz von Feilitzsch (69), Rudi Sailer (72), Hans Christner (68), Eduard Bscheid (82), Vlado Hazier (68) und Wolfgang Rohrbeck (65).

NAMEN UND NACHRICHTEN



Ausgestattet

Die F-Junioren des SV Esting sind für die Rückrunde bestens ausgestattet. Denn dank einer Firmenspende haben die Burschen neue Trainingsanzüge und einen Trikotsatz bekommen.

FOTOS: TB



Trikots

Die A-Junioren des HCD Gröbenzell und ASV Dachau freuen sich über die Unterstützung der Lohnsteuerhilfe. Mark Weidinger (r.) von der Brucker Beratungsstelle und Carsten Frieze (l.) vom Dachauer Pendant überbrachten neue Trikots.

IHRE REDAKTION

Stockmeierweg 1
82241 Fürstenfeldbruck
Tel. (0 81 41) 40 01 45
Fax (0 81 41) 40 01 22
E-Mail: ffb-tagblatt@merkur-online.de

LOKALSPORT IN KÜRZE

FUSSBALL

Hallenmeisterschaft der Ehrenliga

Zum 19. Mal finden diesen Samstag ab 8.45 Uhr in der Budriohalle in Eichenau die Ü50-Hallenfußballmeisterschaften statt. In der Vormittagsgruppe stehen sich die sechs Teams vom MTV München, SV Waldeck, FC Eichenau, SV Gehörlosen, SC Unterpaffenhofen und DJK Pasing gegenüber. Kurz vor 12 Uhr folgt dann die zweite Vorrundengruppe mit ihren Spielen um den Einzug in die Finalrunde. Hier stehen sich die Mannschaften SW München, FC Kroatia, SF Aying, TSG Pasing, SG Alling und SV Stadtwerke München gegenüber. In der letzten Vorrundengruppe, die um 14.45 Uhr beginnt, stehen mit dem Seriensieger FC Bayern München, der SV Untermenzing, FC Hertha München, SG BMW und der SV Lohhof. Die Finalrunde steigt dann zwei Wochen später wieder in der Eichenauer Budriohalle.

dm

KEGELN

In der Rückrunde noch ungeschlagen

Den siebten Sieg in Serie hat die Bezirksoberliga-Mannschaft von VK Puchheim II gefeiert. Auch der Mitfavorit TV Markt Schwaben konnte den 5296:5218-Triumph nicht verhindern. Die Startpaarung mit Volker Jeschke (887) und Christian Pongratz (901) nahm ihren Kontrahenten gleich mal 92 Kegel ab. Michael Ostermaier (900) und Aushilfe Andreas Moser (813) mussten ein wenig vom Vorsprung abgeben. Doch Stefan Weiß mit Tagesbestleistung (937) und Maximilian Moser (858) hatten ihre Gegner im Griff und brachten den Sieg unter Dach und Fach. Sollten die Puchheimer auch gegen den wieder erstarkten SKC Waldfrieden gewinnen, steht die Tür zum Aufstieg für die Puchheimer Kegler ganz weit offen.

tb

Weiterhin in Abstiegsgefahr

Die Lage der dritten Mannschaft von VK Puchheim in der Bezirksliga bleibt weiterhin prekär. Auch im Nachholspiel bei SKC Allianz gab es für die Männer nichts zu holen. Die Hausherren bestimmten vom Start weg klar das Geschehen. Otto Wurzer (416) und Martin Deggen-dorfer (380) hielten ganz gut dagegen und mussten nur einen geringen Rückstand von 24 Kegel hinnehmen. Julian Schneider, konnte mit der Tagesbestleistung (455) seinem Kontrahenten 37 Kegel abnehmen. Markus Weiß (364) verlor dagegen 46 Kegel. Dennoch hielt sich der Rückstand in Grenzen. Doch gegen die Schlusspaarung von Allianz hatten die Puchheimer keine Chance. Mit einem furiosen Lauf wiesen die Gastgeber die VK-Kegler Martin Hauber (369) und Andreas Moser (382) deutlich in die Schranken.

tb

TERMINE

Tischtennis

MÄNNER Bezirksliga – 20.00: ESV Freimann II - SC Fürstenfeldbruck IV.